

# Kandidaten erläutern Schwerpunktthemen

FBB-Wahlkampfveranstaltung „Martin Ernst stellt sich“ im Lichtentaler Löwensaal

**Baden-Baden (co)** – Die angebotene Möglichkeit, Martin Ernst und einige seiner Mitkandidaten der Freien Bürger für Baden-Baden (FBB) nach allem zu fragen, was auf der Seele brennt, nutzte kaum ein Besucher im voll besetzten Lichtentaler Löwensaal. Stattdessen ließen sie sich bei der FBB-Wahlkampfveranstaltung „Martin Ernst stellt sich“ informieren über persönlich vorgestellte Schwerpunktthemen der Gemeinderatskandidaten.

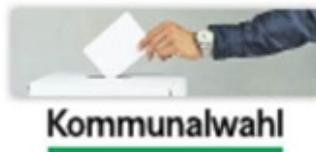
Martin Ernst selbst blickte zurück auf die Entwicklung des Neuen Schlosses und die mehrfache Änderung der Nutzungszusage des geplanten Neubaus im Schlosspark bis zum 100-prozentigen Wohnungsbau, der das geplante Hotel komplett in den Altbau drängen würde. Auch die Großbaustelle an der Seelachstraße sprach er an, die seit vier Jahren die Gemüter der Anwohner bewegt. Als gebürtiger Lichtentaler will sich Tommy Schindler für eine Sanierung der schon lange maroden Beurner Straße einsetzen. Unverständnis zeigte er darüber, dass ihm für die Erneuerung der veralteten Tontechnik im Löwensaal, dem am stärksten frequentierten Saal der Stadt, für ganze 800 Euro ein neues Mischpult angeboten worden sei. Heinrich Liesen sprach sich für eine deutlich stärkere



**Der Türken-Louis überreicht Martin Ernst symbolisch seinen Säbel für den Wahlkampf der Freien Bürger für Baden-Baden.**

Foto: Hecker-Stock

Einbindung der Bürger in die Bewerbung um den Status Weltkulturerbe aus. Zudem forderte er im Hinblick auf bis-



herige teure Gutachten dazu auf, „mit den besten Verkehrsplanern der ganzen Welt“ ein tragfähiges Zukunftskonzept für die Stadt zu erstellen.

Themen von Cornelia Man-

geldsdorf sind die Bekämpfung der Armut, bezahlbarer Wohnraum und Kinderbetreuung für Alleinerziehende, um ihnen den Zugang zu Arbeit zu ermöglichen. Sie will „kein Baden-Baden mit Schickimicki-Fassade“, sondern eine Stadt für die Bürger und die Jugend, die hier einkaufen und ausgehen will, machte sie deutlich.

Wolfgang Niedermeyer plädierte für den Bau dringend benötigten Wohnraums im früheren Eberts-Areal statt dort ein Gewerbegebiet anzusiedeln. Mit Blick auf die Bodenrichtwerte seien dort vernünftige

Preise machbar. Für einen sensiblen Umgang mit den hiesigen Plätzen will sich Mathias Welle einsetzen. Der hier wohnhafte Stadtbaumeister der Stadt Schwetzingen skizzierte Möglichkeiten, den gesamten Innenstadtbereich attraktiver zu gestalten wie etwa durch Verbreiterung des Augustaplatzes über die Lichtentalerstraße hinweg, mehr Grünfläche und Schrittgeschwindigkeit, durch die Autos zu Partnern der Fußgänger avancierten. „Der Straßencharakter muss in der ganzen Innenstadt verschwinden“ meinte er und unter viel Beifall.